

Werdegang der Sportschule

In den Jahren 1953 - 1955 wurde die Staatliche Sportschule (1. Bauabschnitt) erstellt. Der Bau der Schule geht auf Anregung des Landessportverbandes für das Saarland zurück.

Sie sollte in erster Linie der Ausbildung des Lehrernachwuchses, der Ausbildung von Übungsleitern und der Weiterbildung von Aktiven dienen. Bauträger war die Regierung des Saarlandes - Kulturministerium-.

Im ersten Bauabschnitt wurden erstellt:

- zwei Unterkunftsräume mit je 32 Betten
- eine Turnhalle 24 x 14 m
- eine Übungshalle für Judo, Boxen usw. 7,50 x 24 m
- eine Übungshalle für Fechten und Tischtennis 8 x 40 m
- eine Spielhalle 40,20 x 24 m
- ein Rasenplatz mit LA - Anlagen
- ein Rasenplatz 75 x 100 m
- Kunstrasen 95 x 70m.

Die Lehrgangsarbeit begann am 21. März 1955.

Zu diesem Zeitpunkt mussten die Lehrgangsteilnehmer noch in der Mensa der Universität verpflegt werden.

Im 2. Bauabschnitt wurde das Verwaltungsgebäude mit Mensa, das Schulgebäude mit drei Hörsälen und das 3. Unterkunftsgebäude gebaut. Alle Zimmer waren mit drei Betten ausgestattet, jedes Haus hatte einen Sammelduschraum. Ab August 1956 wurde seitens der Universität des Saarlandes das Institut für Leibesübungen gegründet, der derzeitige Direktor der Sportschule, Herr J. R. Hoke, wurde gleichzeitig Direktor des Institut für Leibesübungen. Das IFL bildete Turnphilologen (8 Semester Leibeserziehung und zwei weiteren Fächer an der Universität) aus und war ab diesem Zeitpunkt Gast an der Staatlichen Sportschule. Im Dezember 1958 wurde das Sportheim des Saarländischen Fußballverbandes mit 53 Betten in Betrieb genommen. Das Heim ist Eigentum des Saarländischen Fußballverbandes.

Ab 1956 wird die Sportschule

- vom Institut für Leibesübungen,
- von der Pädagogischen Hochschule,
- von der Polizei
- vom Landessportverband,
- vom freiwilligen Hochschulsport der Universität und
- vom Kultusministerium – Lehrerfortbildung -

frequentiert.

Durch den Bau der juristischen Fakultät der Universität fielen Rasen- und Hartplatz im Gelände der Universität weg. Dafür wurde ein neuer Hartplatz (75 x 110m) und ein neuer Rasenplatz (75 x 110) im Anschluss an das Hallengelände erstellt.

Ab Mai 1958 lief die einjährige Turn- und Sportlerausbildung an. Zwei dieser Lehrgänge wurden im Auftrag des Deutschen Turnerbundes durchgeführt. Zweck dieser Ausbildung war es, den Mangel an Lehrkräften in den Turnvereinen abzubauen.

Ab Mai 1962 übernahm der Landessportverband die einjährige Turn- und Sportlehrerausbildung für den DTB, da dieser die Deutsche Turnhalle in Frankfurt/Main eröffnete. Die Absolventen wurden größtenteils in den Schuldienst übernommen, da hier ein erheblicher Mangel an Sportlehrern bestand.

Diese Ausbildung endete 1968, da dann alle Planstellen des Kultusministeriums besetzt waren und keine Einstellung im Schuldienst möglich waren.

Das Kultusministerium führte ab 1958 Lehrgänge für Lehrkräfte im Schulsonderturnen durch, damit die haltungsgeschädigten Kinder speziell betreut werden konnten.

Seit 1960 wurden in den Sommerferien auch dezentrale Lehrgänge in St. Wendel, Ottweiler und Rehlingen durchgeführt.

Ab Januar 1963 wurden Pflichtlehrgänge für Volksschullehrer und –lehrerinnen, die zur zweiten Lehrerprüfung anstanden, durchgeführt. Desgleichen wurden seitens des Kultusministeriums der sportliche Teil der „musisch-technischen Fachlehrerausbildung“ der Staatlichen Sportschule. Diese Lehrgänge gingen jeweils über zwei Jahre.

Im Dezember 1967 wurde die Leichtathletikhalle 80 x 30 m fertiggestellt. Diese Halle wurde aus Toto-Mitteln gebaut und dem Land nach Fertigstellung übereignet.

Im August 1968 wurde mit dem Bau des Hallenbades begonnen, das am 15.04.69 in Betrieb genommen wurde (Beckengröße 25 x 12, 5 m). Bauträger war der Landessportverband für das Saarland mit 50 % Zuschüssen des Bundes. Übernahme nach Fertigstellung durch das Land.

Am 1. September 1969 wurde die DSV-Schule „Max Ritter“ eröffnet. Die jugendlichen Schwimmer wurden im Haus II untergebracht, bis das Internatsgebäude mit 50 Betten im Dezember 1971 fertiggestellt war. Baukosten: 60 % vom Bund und 40 % vom Land.

Mit dem Bau der Halle 5 (Handballhalle 27 x 45 m) wurde im August 1972 begonnen. Die Halle kann durch einen Vorhang in zwei Hallen geteilt werden. In dieser ist erstmalig eine Tribüne für 250 Zuschauer vorgesehen. Diese Halle ist eine weitere Bereicherung der Sportschule, die besonders zur Behebung des Engpasses an Übungsstätten wesentlich

beigetragen hat. Bauträger ist die Saarland Sporttoto GmbH. Nach Fertigstellung am 1. Februar 1973 wurde auch diese Halle dem Land übereignet.

Im November 1974 wurde in der Leichtathletikhalle ein neuer Boden verlegt. (Schwingboden mit Tartan ähnlichem Belag). Im Dezember 1974 wurden in der Halle 3 (große Spielhalle) eine neue Holzdecke und neue Beleuchtungskörper eingebaut.

Im Juni 1975 wurde mit dem Bau der Tennishalle begonnen. Diese Halle hat zwei Spielfelder und ist zur Hälfte unterkellert. Die unteren Räume dienen der „Akademischen Segelfliegergruppe“ der Universität als Werkstatt. Diese Fertigbauweise stand dem Sport schon im Dezember 1975 zur Verfügung. Im Herbst 1976 wurde mit dem Bau einer Gymnastikhalle und Bodenturnhalle (15 x 20 m) begonnen. Seit März 1977 steht diese Halle den Bundesstützpunkt Turnen und den Sportakrobaten sowie dem Landesleistungszentrum Turnen zur Verfügung.

In der Halle sind:

- Eine wettkampfgerechte Bodenturnfläche 12 x 12 m

- Zwei Akrobatikbahnen

- Eine Sprunggrube

- Eine Spiegelwand 12 m und eine Ballettstange 12 m.

Mitte des Jahres 1978 wurde mit dem Ausbau des Bundesstützpunktes Ringen (Halle 4) begonnen. Im Rahmen dieses Umbaus wird ein – wenn auch wegen der Raumverhältnisse bescheidenes, so doch dringend notwendiges – physiotherapeutisches Zentrum (Sauna, Massage, Unterwassermassage usw.) mit Mitteln der Sportplanungskommission und einem Zuschuss des BMI gebaut.

Am 28. Juni 1979 wurden diese Räume dem Stützpunkt Ringen übergeben. Am 8. Juni 1979 wurden die neuen Gebäude des Sportwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes eingeweiht:

- Eine Sport- und Spielhalle 22 x 45 m (Halle 6),

- ein Institutsneubau mit Abteilung für Sportmedizin.

Im gleichen Jahr werden neben der Tennishalle zwei Freiplätze für Tennis gebaut, die im Mai 1980 bespielbar waren.

Im Herbst 1980 wurde mit dem Anbau einer Schnitzelgrube an die Turnhalle begonnen. Hier entstand eine Grube, die mit Schaumstoffschnitzel gefüllt wurde und über die das Reck, ein

Ringegerüst und der Spannbarren montiert wurden. Ohne Unfallgefahr können hier besonders schwierige Abgänge trainiert werden.

Nach der Übernahme durch den Landessportverband für das Saarland wurden ab 1982 die Unterkünfte umgebaut, d. h. es wurden Zweibettzimmer mit Dusche und WC errichtet. Die Schule verfügte somit über 63 Betten (30 Doppel- und drei Einzelzimmer).

1989 wurde die Schießhalle angebaut.

Für den Olympiastützpunkt, der seine Arbeit 1988 hier im Gelände der Sportschule aufnahm, wurden 1994

- ein Krafttrainingsraum

- eine Physiotherapie

- eine Trainingshalle (Ringen)

im Bereich des Internatsgebäudes errichtet.

Im Mai 1995 beginnen die Arbeiten für die Aufstockung des Verwaltungsgebäudes. Hier sollen dann alle Geschäftsstellen des LSVS ihre Büroräume erhalten.